

März 2007



Rundbrief

der Heilsarmee Basel 2

Frobenstr. 18/20, 4053 Basel, 061 272 38 71

Aufrecht in die Zukunft

Die Erfolge der Schweizer-Skifahrer bringen uns wieder neu ins Schwärmen. Die guten alten 80er Jahren scheinen zurück. Wie sangen wir damals? "Alles fährt Ski, alles fährt Ski..."

Gerne würde ich einstimmen in dieses Lied, doch da kommt nur ein: "Alles sucht Schnee, alles sucht Schnee..." Der Klimawandel lässt grüssen. Wir stehen vor der Frage, wie lange das Skivergnügen denn noch währen mag.

A propos Klimawandel: Da scheint einiges auf uns zuzukommen. Die Wissenschaftler sind zu unbequemen "Propheten" geworden. Es wird langsam heiss auf unserem Planeten. Darf ich Ihnen zu den verschiedenen Klima-Szenarien ein neues Schreckens-Szenario vorstellen? Dieses Szenario hat uns Jesus Christus vor bald 2000 Jahren angekündigt (Lukas 21,25-26):

»Unheil kündende Zeichen werden zu sehen sein an der Sonne, am Mond und an den Sternen, und auf der Erde werden die Völker zittern und nicht mehr aus und ein wissen vor dem tobenden Meer und seinen Wellen. Die Menschen werden halbtot vor Angst darauf warten, was für Katastrophen die Erde noch heimsuchen werden. Denn die ganze Ordnung des Himmels wird zusammenbrechen.«

Puh, nicht gerade beruhigend. Es wäre mir lieber, die Bibel würde uns versichern, dass alles immer besser würde



und wir keine Katastrophen ausstehen müssten. Doch der Bibel ist "falscher Trost" fremd. Sie versichert uns aber, dass nach finsterner Nacht ein neuer Tag anbricht (Lukas 21,27):

»Dann kommt der Menschensohn (= Jesus Christus) auf einer Wolke mit göttlicher Macht und Herrlichkeit, und alle werden ihn sehen.«



Letztlich hören wir also selbst in dieser erschreckenden Zukunftsvision eine frohe Botschaft heraus. Und Christen dürfen und sollen sich an dieser Frohbotschaft orientieren (Lukas 21,28):

»Wenn ihr die ersten Anzeichen von alldem bemerkt, dann richtet euch auf und erhebt freudig den Kopf: Bald werdet ihr gerettet!«

Die erschreckenden Katastrophen werden im Matthäus-Evangelium mit den Wehen einer Gebärenden verglichen (vgl. Mt 24,8). Damit bekommen diese Katastrophen ein Ziel. Sie führen nicht ins Nichts, in abgrundtiefe Leere, sondern sind als Teil der Geburt einer Neuen Welt zu verstehen. Wir stehen mitten in der Geburt einer neuen Weltordnung. Der "kalte Krieg" wird dann endgültig überwunden und der Nahe Osten zur Ruhe gekommen sein.

Deshalb gibt es kein Grund zu resignieren. Christen brauchen nicht in Untergangsstimmung zu verfallen, sondern sind aufgerufen, sich im Glauben an Jesus Christus auf die kommende Neue Welt auszurichten. Dadurch dürfen wir Gottes neue Welt - Sein sichtbares Reich - bereits jetzt in unseren Herzen erleben: Seine Kraft, Liebe und Besonnenheit (2 Timotheus 1,7).

(Markus Brunner)

»Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Feigheit gegeben, sondern den Geist der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.«
(2 Timotheus 1,7)